

Freundesbrief Foyer – Dezember 2011

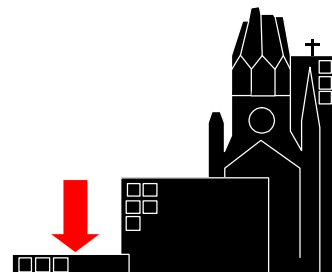
Liebe Freunde des FOYER!

Zu allererst:

**Herzliche Einladung
zum diesjährigen Treffen
der Freunde
des FOYER an der Gedächtniskirche!!!**

**am Sonntag, den 11. Dezember 2011,
um 15.30 Uhr
im FOYER an der Gedächtniskirche**

**und anschließend bzw. abschließend
zum Gottesdienst als Entdeckungsreise
um 18.00 Uhr
in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche**



FOYER
AN DER
GEDÄCHTNISKIRCHE
BREITSCHIEDPLATZ
10789 BERLIN

CARSTEN SCHWARZ
PFARRER UND
LEITER DES FOYER

Wir werden einiges aus der Arbeit des FOYER im letzten Jahr hören, werden Zeit zum Austausch und zum Kaffeetrinken haben. Und wir haben die Gelegenheit, uns nicht nur jetzt und hier im Freundesbrief, sondern auch persönlich für alle vielfältige Unterstützung im Gebet, durch die Mitarbeit, die Spenden und manches mehr bei Ihnen und Euch zu bedanken!

Jetzt aber auch hier an dieser Stelle das ein oder andere aus dem FOYER ...

... Mitarbeiter-Geschichten

Die Arbeit im FOYER lebt von den Menschen, die kommen, sich einbringen, einander begegnen – manche nur für kurze, manche über lange Zeit. Manche nur punktuell, andere sehr vielfältig und intensiv.

So waren die 9 Monate, die ein neuer „Zivi“ (Zivildienstleistender) alle Jahre wieder da war, immer aufs Neue spannend und bereichernd. Christian Schönborn, „der Letzte der Zivis“, war im Rahmen des Zivildienstes plus eines Praktikum sogar über ein Jahr dabei. Danke für Deinen Einsatz!

Jetzt gibt es keine „Zivis“ mehr. Keine jungen Männer im FOYER? Nein, dafür aber seit dem Frühjahr junge Männer und Frauen im „Freiwilligendienst“, den die Berliner Stadtmission organisiert. So half nach dem Weggang von Christian Schönborn Juliane Hannemann bis zum Sommer im FOYER. Seit September ist Kristina Maier im Einsatz und eine Bereicherung im Praktischen wie in den Begegnungen mit unseren Gästen. Schön, dass es Euch gibt!

Auch Praktikanten schneien immer mal wieder rein und auch wieder raus. Da denkt man (sprich ich): *Was soll das denn bringen: 3 Wochen Praktikum? ...* Aber wenn es solche Praktikanten sind, wie das Ehepaar Andrea und Daniel Rödl aus dem *Gnadauer Theologischen Seminar* in Falkenberg (im Oderbruch), dann merkt man, dass das sehr wohl etwas bringen kann – für beide Seiten. Ob in der praktischen Unterstützung, im Gespräch, bei Andachten – sie waren eine Bereicherung. Für sie war die Zeit im FOYER richtungsweisend für die weitere berufliche Entwicklung. Für uns und unsere Gäste waren es sehr wertvolle Begegnungen, aus denen auch so mancher Gast viel mitgenommen hat.

Von Clemens und Gertrud Krause habe ich immer mal wieder in den Freundesbriefen berichtet. Sie gehören zu denen, die über Jahre das Leben im FOYER mitgestaltet haben. Jetzt geht diese Zeit zu Ende, da Clemens Krause aus gesundheitlichen Gründen insgesamt zurückschrauben muss. Eben auch bei uns. Was sein muss, muss sein. Ohne die Beiden hätten wir die Vakanzzeit nach Michael Schillers Ruhestand mit all der Arbeit nicht in der bewährten Weise aufrechterhalten können. In der Teestube, im Frühstück, bei so mancher Andacht in der Gedächtniskirche mittags oder abends war es vor allem Clemens, der als ordinerter Diakon so manchen Dienst – auch in der Seelsorge – übernahm. Wir werden ihn beim Freundestreffen am 11. Dezember offiziell verabschieden. Aber auch an dieser Stelle: Vielen Dank für die treue und überaus vielfältige Unterstützung! Euch beiden viel Kraft und gute Gesundheit – Gottes Segen!

... aus dem Programm

In der Gedächtniskirche verantworten wir weiterhin **die Kurz-Gottesdienste am Mittag und Abend**. Von Oktober bis Dezember haben wir sie anlässlich des 50jährigen Jubiläums zusammen mit der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Gemeinde thematisch vorbereitet und gestaltet. **12 Minuten Ewigkeit** nennen wir diese **Kurz-Gottesdienste an den Werktagen**. Denn immer wieder erleben wir, wie Menschen – gezielt gekommen oder zufällig hinein geraten – berührt und bewegt Gott begegnen.



Das gilt in ähnlicher Weise für die **Gottesdienste als Entdeckungsreise**, die jeweils am 3. Sonntag im Monat um 18.00 h in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche nun schon seit fast 6 Jahren stattfinden und somit fester Bestandteil in der vielfältigen Gottesdienst-Palette der Abendgottesdienste sind. Das wird auch 2012 so bleiben. Danke für alle Unterstützung und Mitarbeit auch hier. Über 50 Helfer/innen bilden ein buntes Team aus unterschiedlichen Gemeinden der EKBO, aus der Stadtmission, Landeskirchlichen Gemeinschaften, dem CVJM und auch der einen oder anderen Freikirchlichen Gemeinde. Vielen Dank für die tolle und treue Mitarbeit! In der **Teestube** hat sich etwas verändert. Seit Dezember 2010 gibt es in jeder Teestube pünktlich um 16.00 Uhr eine Geschichte und ein, zwei Lieder. So manche/r kommt sogar extra dafür. Einmal im Monat gibt es auch **Kino im FOYER**. Anspruchsvolle, gute und dabei unterhaltsame Filme gibt es. Immer freitags nach der Teestube. Einfach mal erkundigen. Es lohnt sich!

Die **Kirche für Neugierige** (ein Kurs zum Glauben über die grundlegenden Fragen des christlichen Glaubens) findet mittlerweile zum 9. Mal im FOYER statt. Seit Ende Oktober ist eine neue Runde angelaufen, die bis Dezember bzw. vielleicht auch Januar laufen wird. 3 Frauen und 6 Männer (!) informieren sich über Inhalte des



Bild aus dem FOYER-Frühstück
Immer mittwochs von 10-12.00 Uhr

christlichen Glaubens, tauschen sich darüber lebhaft und engagiert aus – Menschen, die sich neu oder wieder neu damit beschäftigen wollen und danach fragen, was das mit ihrem Leben zu tun haben kann. Eine tolle Truppe! Mittwochs trifft sich ein Kreis von 5-10 Leuten, der aus den letzten Kursen hervorgegangen ist und tauscht sich weitergehend über biblische Themen, Glaubensfragen und Lebensthemen aus.

Es gäbe noch mehr zu berichten. Aber für einen umfassenden Bericht reicht der Platz dann doch nicht. Etwas ausführlicher möchte ich abschließend aber doch noch von Klaus erzählen bzw. erzählen lassen. Wie das Leben im FOYER konkret aussehen kann und wie die unterschiedlichen Bereiche ineinander greifen können, sieht man sehr schön an seiner Geschichte.

Manfred Herbrechtsmeier erzählt von ihm:

Ich stehe in der Bahnhofsmision am Zoo vor voll besetzten Tischen – ca. 40 Männer und Frauen haben sich zur wöchentlichen Andacht „Avor4“ am Donnerstag versammelt. Ich rede über das Vaterunser, seine alltägliche Bedeutung, den Halt, den es in kritischen Situationen bietet. Zum Schluss bete ich, spreche den Segen und verabschiede mich. Die Gäste stellen sich am Buffet zum Essen an. Während ich den Raum verlassen will, spricht mich ein Besucher an: „Das war aber nun nichts, Herr Pastor!“ Etwas verblüfft über diese direkte Art frage ich: „Warum?“ „Na, Sie können doch nicht über das Vaterunser reden und es dann nicht einmal mit uns beten!“ „Volltreffer“, antworte ich, „da muss ich Ihnen uneingeschränkt Recht geben. – Soll nicht wieder vorkommen.“ Ein kurzer weiterer Wortwechsel, dann gehe ich. Nach dem Schreck über diesen Fehler freue ich mich über die Aufmerksamkeit mindestens eines Zuhörers.

Szenenwechsel: Ich sitze in der Teestube im Foyer, die zweimal wöchentlich öffnet für Menschen, die bedürftig sind an Leib und Seele. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen geben Kuchen und Tee aus, setzen sich zu den Gästen, haben Zeit zum Zuhören. Ich finde Platz neben einem Mann mit einem eindrucksvollen Schnurrbart. Nachdem wir etliche Themen durch hatten, erzählt er mir von einer Andacht bei der Bahnhofsmision, bei der der Pastor über das Vaterunser sprach, es aber nicht einmal gebetet habe, was er dann auch sofort bemängelt habe. Ich schaue ihn an und sage etwas kleinlaut: „Weißte was – ich war der Pastor!“ Wir lachen. Wir hatten uns gegenseitig nicht erkannt. Aus dieser Bekanntschaft wurde eine erstaunliche Beziehung. Er lebte auf der Straße – wie manche unserer Gäste. Gern ließ er sich um Hilfe bitten, dieses oder jenes in unseren Räumen in Ordnung zu bringen: defekte Glühlampen austauschen, einen Trafo in einer Lichtleiste korrekt anschließen, einen DVD-Player reparieren, schwere Tische mit Filzfüßen versehen. Daraus wurde ein festes ehrenamtliches Engagement im Team des Frühstücksdienstes am Mittwoch: Montags hilft er bereits mit beim Eindecken, mittwochs ist er früh zur Vorbereitung da, stürzt sich in den Spüldienst und schafft den Müll raus.

Inzwischen hat er sich ermutigen lassen, sein Leben auf der Straße zu beenden, notwendige Unterlagen zu besorgen und wieder ein festes Dach über den Kopf zu bekommen. Die Ämter machen es ihm nicht leicht. Aber er bleibt dran. Als im Oktober im Foyer eine neue Runde „Kirche für Neugierige“ anließ, ließ er sich dazu einladen. „Das verspricht, spannend zu werden“, war sein Kommentar nach dem ersten Abend. Nichts nimmt er einfach so hin, fragt zurück, will es genau wissen. Im Team spüren wir: Gott hat mit ihm einen Weg begonnen, und „der das gute Werk begonnen hat, der wird es auch zum Ziel bringen“.

Ihr

Carsten Schwarz

Pfarrer & Leiter des FOYER an der Gedächtniskirche



Wenn Sie uns finanziell unterstützen möchten, Ihre Spende bitte auf folgendes Konto.

Missionarische Dienste e.V. Konto 31 84 300

Bank für Sozialwirtschaft BLZ 100 20 500

Vielen Dank!

Berlin, den 16. November 2011